



Abb. 76. Alte Kanzel, jetzt in der Marktkirche wie aus einem Gusse harmonisch geformt, besitzt. Die Männer kennen wir jetzt, nun zu ihrem Werke.

Der Hochaltar hat riesige Ausmaße, 17 m Höhe und 11 m Breite. Daß dieser kolossale Aufbau architektonisch übersichtlich und gefällig gegliedert wurde, ist das Verdienst des Entwurfzeichners Steinl, daß die einzelnen Teile jeder für sich ebenmäßig, edel, überzeugend ausfielen, das der ausführenden Maler, Bildhauer und Tischler. Zentralgedanke natürlich das Patrozinium-Geheimnis: Maria in den Himmel aufgenommen. Nach Art einer gotischen Schreingruppe (Tafel 60) füllen den rechteckigen Mittelraum über dem Tabernakel die zwölf Apostel, die nicht trauernd, sondern verwundert, bewundernd den Sarg der Gottesmutter umstehen. Denn er ist leer. Ein mächtiger, frei schwebender Engel über ihren Häupten gemahnt, die Blicke aufwärts zu lenken, wo von Engelshänden getragen, von Rosen rahmend umwunden, gleich der Anima gotischer

Bildhauer Andreas Schöllauf (Schellauf) hier weilte, im August 1709 mit Hackhofer als Trauzeugen des „Goltfassers“ Stegmayer, 1710 mit eben diesem Vergolder als Beistand bei der Hochzeit des „Edl Vesten Herrn Anselmus Weber Kaiserlicher Armatur Pixenmacher in der Wienerischen Neustadt“, 1715 bei der Verelichung des Wiener-Neustädter Steinhauers Matthias Hueber mit der Vorauer Tuchmachermeisterstochter Maria Rattleitnerin. Als Taufpate fungierte Bildhauer Schellauf hier nur einmal, 1709 bei Patriz Wurzer. Gemeinsam mit Hackhoffer vertrat Maler Karl Ritsch schon 1706 in Wiener-Neustadt Patenstelle bei dem Malerskinde Hans Georg Karl Rebler. Wir sehen also aus den Matriken: Die Männer des Pinsels und des Schnitzmessers, die zu Anfang des 18. Jahrhunderts nach Vorau geholt wurden, waren anerkannte Männer ihres Faches und miteinander längst durch gemeinsame Tätigkeit verbunden. Daher kommt es nicht zuletzt, daß die Stiftskirche von Vorau eine so erlesene Ausstattung,